



Pfarrei Heilig Geist, 11.04.2020

«Christus ist auferstanden – er ist wahrhaft auferstanden. Halleluja!»

Liebe Pfarreiangehörige, liebe in der Pfarrei Engagierte,
liebe Freunde von Heilig Geist

«Es ist schon ein komisches Gefühl, die Kar- und Ostertage ohne Kirchenbesuch, ohne Liturgien, ohne die Gemeinschaft der Pfarrei zu erleben...» so oder ähnlich tönte es immer wieder im Verlauf der vielen Telefongespräche, die wir – Patricia Lieber, Pia Förty, Matthias Braun und ich – in diesen Corona-Wochen führen konnten. Zum «komischen Gefühl», welches zuerst einmal durch das Fehlen der gehaltvollen Feiern und tief sinnigen Rituale ausgelöst wird, gesellt sich nun auch noch die ebenso ungewöhnliche Erfahrung hinzu, dass es «einfach» Ostern geworden ist – ganz ohne unser kirchliches «Tun». Und die Osterzeit wird auch weiterhin ihren Lauf nehmen – vorerst noch in der Art der letzten Wochen...

Besorgte Gläubige könnten befürchten, dass diese Verzicht-Erfahrungen zukünftig viele Menschen noch stärker von der Pflege des christlichen Erbes entfremden könnten. Doch ist das so? Verleitet die durch den behördlichen Ausnahme-zustand begründete und davon abgeleitete Dispens von der Sonntagspflicht die Gläubigen, nach Ende der Pandemie die Gottesdienste weniger aufzusuchen? Diese Überlegungen stellen uns letztlich die Frage, welche Motivation uns zum Feiern bewegt? Eine Gewohnheit? Eine Pflicht? Oder doch eher ein Bedürfnis?

Genau wie bei Fastenübungen, wo es darum geht, den überflüssigen Ballast abzubauen, um wieder bewusster zu leben und den Lebenssinn klarer zu erkennen, so bietet auch diese unfreiwillige Fastenzeit namens «Coronakrise» die Chance, das Leben in seinen verschiedenen Dimensionen und Relationen – die Beziehung zu mir selbst (Seele, Geist und Körper), die Beziehung zu den Mitmenschen, zur Natur und zu Gott – ehrlich zu hinterfragen und neu auszurichten. Dabei werden wir entdecken, was in unserem Leben und Glaubensleben wirklich wichtig ist: die Sehnsucht nach Heil- und Geborgensein, das Vertrauen in Gott, menschliche Solidarität und Empathie, Respekt vor der Schöpfung, ein Leben in Harmonie, usw.

Aus diesen Gedanken geht die eigentliche Motivation zum Gottesdienst hervor. Nicht die «Sonntagspflicht» sollte der erste Grund zum gemeinschaftlichen Feiern sein, sondern vielmehr die Sehnsucht nach Leben in Fülle und die Erkenntnis, dass uns Gott beruft, einander auf der Suche nach Erfüllung zu helfen! Bis wir uns also in Heilig Geist zum gemeinsamen Gotteslob wieder einfinden, können wir heute schon unser Leben österlich gestalten, indem wir – trotz der äusserlichen Distanz – bedenken, pflegen und fördern, was uns alle im Glauben verbindet: Sehnsucht, Gottvertrauen, Solidarität und Respekt.

Wir wünschen Ihnen von Herzen eine gesegnete Osterzeit.

Bleiben Sie gesund – und „geistvoll miteinander verbunden“! Im Namen des ganzen Pfarreiteams und unserer priesterlichen Mitarbeiter Dr. Paul Vollmar und Stini Durrer, der Kirchenpflege und des Pfarreirats grüsst Sie

Marcel von Holzen, Pfarrer



Wichtige Informationen aus der Pfarrei

- **Öffnungszeiten und Hinweise zu Ostern**

Die österlich geschmückte **Kirche ist täglich geöffnet** von 08:00 bis 19:00 Uhr.

An der Flamme der Osterkerze, die die ganze Osterzeit hindurch die Kirche mit ihrem Schein erfüllt, können Sie Ihre **Heimosterkerzen** entzünden (Osterkerze auf dem Info-Tisch).

Heimosterkerzen stehen bei der Antonius-Figur zum Kauf bereit (Preis: CHF 10.-). Auf Wunsch bringen wir Ihnen die Kerze auch vor die Haustüre. Sie können diese per Einzahlungsschein bezahlen.

Zusammen mit der Osterkerze wurde auch das **Weihwasser**, welches vom Weihwasserhahn bezogen werden kann, in der Osternacht gesegnet. Auf Wunsch bringen wir Ihnen auch das Weihwasser vor die Haustür.

Das **Pfarrsekretariat** ist weiterhin am Dienstag- und Donnerstag-Vormittag (08:30-12:00 Uhr) geöffnet.

- **Seelsorge**

Über Telefon oder persönlich nach individueller Vereinbarung. Meldung übers Sekretariat (043 311 30 30) oder an Patricia Lieber (043 311 30 32).

- **Liturgie**

Alle Gottesdienste sind bis 26. April abgesagt (BAG-Verordnung vom 8.4.20).

Die **Kirchgemeindeversammlung vom 26.4. ist abgesagt**; über die Geschäfte der Kirchgemeinde wird zu einem späteren Zeitpunkt informiert. Alle späteren Anlässe finden statt (sofern keine behördlichen Einschränkungen).

Predigt-Botschaften und Segnungsfeiern finden sie als Videobeiträge auf unserer **Homepage «www.kathhoengg.ch» > “geistvoll verbunden” – (Newsletter/Video-botschaften)**

Für Kinder finden Sie dort auch das Video **“Ostergeschichte für Jung und Alt”**.

- **Rituale während der ganzen Corona-Zeit**

Viele stellen jeden Donnerstag abends eine Kerze ans Fenster, um Solidarität mit den Erkrankten und Ihr Gebet für sie und alle HelferInnen zu bekunden.

- **Diakonie**

Die Höngger Pfadi SMN bieten Botengänge an für alle, zudem Hilfe bei Kinderbetreuung. Meldung übers Sekretariat (043 311 30 30) oder an Patricia Lieber (043 311 30 32).



- **Aktive Hilfe**

„Broken Bread“ – Nahrungsmittelhilfe für Menschen am Rand unserer Gesellschaft (Obdachlose und Sexarbeiterinnen).

Jeden Freitag bringen wir (Pfarreiteam) die Lebensmittelpakete an die Bullingerstrasse 63, wo der Verein «Incontro» die Lebensmittel, die von vielen Pfarreien angeliefert werden, sortiert und – aus Sicherheitsgründen – während 9 Tagen lagert. Von dort aus werden die Pakete später an die Hilfsbedürftigen weitergeleitet.

Das Pfarrblatt **forum** hat solche Einsätze begleitet und wird in einer der nächsten Nummern darüber berichten.

Bild unten links: Spendentransport vor der Kirche



Bild rechts: Dafür geeignete Produkte (siehe Rundbrief Nr.1)



Im Namen von «Incontro» danken wir allen, die die Aktion «Broken Bread» unterstützen.

Sr. Ariane Stocklin, die Initiantin, schreibt in einer Mail:

«...Gestern Abend kam ein Mann zu uns, der durch die Krise bedürftig wurde. Er nahm das Menu, schaute mich an und begann zu weinen. Die Tränen flossen über seine Wangen. Ich versicherte ihm unsere Hilfe und unsere Begleitung in dieser schwierigen Zeit. Er war sehr froh darüber»...

Solange der Ausnahmezustand andauert, werden die Menschen am Rand unserer Gesellschaft auf diese Form von Unterstützung besonders angewiesen sein!

Eine **neue Aktion «Mundschutz»** ist zurzeit geplant. Einige Sex-Arbeiterinnen sind bereit, ab sofort Mundschutze zu nähen (waschbar bei 90 Grad), die auf der Gasse verlangt werden. Dafür suchen wir das Material: Leintücher, Faden, Gummibänder, Kantenverstärkung.

Genauere Angaben dazu folgen in Kürze.

Broken Bread



Predigtgedanken zum Osterfest

Als am Aschermittwoch die Fastenzeit eröffnet wurde, hätte sich niemand vorstellen können, dass uns Feiertage ohne Gottesdienste, ohne Chorgesang, ohne Präsenz einer bunten Gemeindeschar erwarten würden. Stattdessen nun eine leere Pfarr-kirche, und in Rom ein leerer Petersplatz – Bilder, die wir nicht mehr so schnell vergessen werden. Das höchste Fest ohne Menschenmassen – vor einiger Zeit kaum vorstellbar! Doch so seltsam uns diese Situation erscheint – zum Ostergeheimnis passt diese Leere und Stille wie zu keinem anderen Hochfest!

Anders vor einer Woche: Palmsonntag ohne Menschenschar, die mit Palmzweigen in den Händen Jesus folgen, machte mir persönlich mehr Mühe, da doch die gottesdienstliche Versammlung das damalige Volk spiegelt, das voller Erwartung zusammengeströmt war, um den Messias mit «Hosanna»-Rufen willkommen zu heissen. Die Stimmung damals war aufgewühlt; geprägt von grossen menschlichen Hoffnungen bis zu fragwürdigen politischen Erwartungen. Auch unsere Zeit ist durchmischt von sehr gegensätzlichen Erwartungen, die unser Zusammenleben gefährden. Und überall muss um gute Kompromisse gerungen werden, nirgends gibt es Garantien für «ewige» Stabilität.

Von ganz anderer Art ist der Ostersonntag. Das eigentliche Geschehen findet ohne Zuschauer statt. Niemand war zugegen, als Jesus das Grab verliess – vielmehr umgaben ihn Stille und Einsamkeit, fast wie zuvor im Garten Getsemane –, doch nun in ganz anderer Stimmung. Nicht mehr Jesus ist der, der sich in seiner Angst im Gebet an Gott wendet, sondern die Menschen, die ihn, den Totgeglaubten, suchen und angstvoll fragen: «Wo haben sie den Herrn hingelegt?» Während die Jünger Petrus und Johannes ratlos vor dem leeren Grab stehen, wendet sich Maria von Magdala an einen Unbekannten, den sie für den Gärtner hält. Dieser aber ruft sie bei Namen: «Maria!» und sagt: «Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen...» (Joh 20,11-18). Im Auferstehungsbericht des Markusevangeliums heisst es ergänzend: «Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen!» (Mk 16,5ff). Um den Auferstandenen zu sehen, müssen wir aufbrechen!

Vor längerer Zeit erhielt ich von einer Pfarreiangehörigen einen Zeitungsartikel über die Augsburger Moritzkirche. Dieser einst barockisierte Kirchenraum wurde nach den Kriegszerstörungen in seiner Grundform wiederhergestellt. Die letzte Renovation machte aus dem Manko eine Tugend: anstatt die frühere Pracht zu rekonstruieren, wurde der Raum in seiner Rohform weiss gestrichen, was ihm eine entmaterialisierte Atmosphäre verleiht. Dort, wo früher der Hochaltar stand, steht nun – als Blickfang des Raumes – die Figur des Auferstehungschristus des Barockkünstlers Georg Petel (1601-34). Mit seiner dynamischen Geste tritt er dem Kirchenbesucher entgegen und scheint ihn/sie beim Namen zu rufen! Und zugleich sagt er: Halte mich nicht fest! Komm mit nach Galiläa – dorthin, wo alles (die Nachfolge) begonnen hat!

Faszinierend leer wie der Raum der Moritzkirche kommt mit heute auch das Osterfest vor. Wo der ganze Reichtum der Osterbräuche wegfällt, da tritt der Auferstandene und seine Botschaft noch stärker in den Vordergrund und fordert uns auf, das Ostergeschehen nicht nur zu feiern, sondern mitzugehen. «Halte mich nicht fest» – in Ritualen und Glaubensformeln – sondern komm mit nach Galiläa – komm ins Leben, in den Alltag, da wo Auferstehung erfahrbar wird! Und was die Welt nicht bieten kann – «ewige» Stabilität und Halt – das schenkt umso mehr Gott: einen tragfähigen Glauben, der uns ein neues Lebenskapitel eröffnet! Gesegnete Ostern!



Marcel von Holzen



**«Halte mich nicht fest;
denn ich bin noch nicht
zum Vater hinaufgegangen.»**
(Joh 20,17)

**«Er geht euch voraus nach
Galiläa; dort werdet ihr ihn
sehen!»**
(Mk 16,7)

Moritzkirche Augsburg
Foto: © Hufon+Crow 2018

5

Ich muss dem Grab den Rücken kehren,
wenn ich ihn sehen will.
Er ist nicht im Grab, nicht im Dunkel, nicht im Tod.
Er war da, jetzt ist er im Leben, im Licht, im Garten.

Ich muss dem Grab den Rücken kehren,
wenn ich ihn sehen will.
Er kommt mir entgegen, sieht mich an, spricht mich an.
Er holt mich in seine Nähe, ins Licht, ins Leben.

Ich brauche das Grab nicht zu vergessen, aber:
Ich muss dem Grab den Rücken kehren,
wenn ich ihn sehen will.

(Kirchgesangbuch Nr. 470.1)

**EVANGELIUM AM OSTERTAG (JOH 20, 1–18)**

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

1 Am ersten Tag der Woche kam Maria von Mágdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war.

2 Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben.

3 Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; **4** sie liefen beide zusammen, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab. **5** Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein. **6** Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen **7** und das Schweiß Tuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle.

8 Da ging auch der andere Jünger, der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. **9** Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden, dass er von den Toten auferstehen müsse. **10** Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück.

11 Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. **12** Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. **13** Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben. **14** Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. **15** Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich ihn holen.

16 Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbúni!, das heißt: Meister.

17 Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.

18 Maria von Mágdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

Frohbotschaft unseres Herrn Jesus Christus. Lob sei dir, Christus!